



Busch®

There is no substitute for quality



Famulatur Bericht von Akash Elango und Rosario Nabati

Mit unseren
Instrumenten
im Hilfeinsatz:

Famulatur im
Dhulikhel Hospital
in Nepal

Über Kommilitonen haben wir, Akash Elango und Rosario Nabati, zum ersten Mal von der Möglichkeit gehört, eine Famulatur im Ausland zu machen. Die Idee, neue Menschen und Kulturen kennenzulernen und dabei auch zahnmedizinisch tätig zu werden, hat uns direkt gefesselt und so begannen wir mit der Planung.

Gut zehn Monate vor Beginn der Famulatur haben wir uns auf verschiedenen Internetseiten, wie bspw. der des ZAD oder Zahnmarkt anhand von Erfahrungsberichten zu möglichen Zielländern und den dort tätigen Organisationen ausgiebig informiert. Da für uns bereits klar war, dass wir entweder in Afrika oder Asien famulieren möchten, standen insgesamt fünf Länder in der engeren Auswahl. Nachdem wir unser Bewerbungsschreiben und unsere Lebensläufe an die jeweiligen Institutionen geschickt hatten, erhielten wir unterschiedlich schnell Antworten. Vom Dhulikhel Hospital in Nepal waren wir aufgrund der schnellen und unkomplizierten Rückmeldung sehr angetan. Auch ehemalige Famulierende aus Aachen haben unser positives Bild bestätigt und so fiel unsere Entscheidung auf Nepal. Unsere Famulatur fand im August statt. Von Juni bis September ist normalerweise Regenzeit in Nepal und wird daher nicht unbedingt für Famulaturen empfohlen. Allerdings hatten wir mit wenigen Regentagen während unserer Reise sehr viel Glück.

Neben dem Buchen der Flüge und der Unterkunft im Hospital eigenen Gästehaus für internationale Studierende, fingen wir an, Dentalfirmen für Sachspenden anzuschreiben. Ein herzlicher Dank geht an Hu-Friedy, Busch Dental, Ivoclar, Kulzer, Carl Martin, DMG, Hahnenkratt, Frasco und Henry-Schein, die uns ermöglicht haben nahezu 20 kg

an Spenden mit nach Nepal zu bringen. Die gespendeten Instrumente und Materialien waren vor Ort von großem Nutzen und werden auch nach unserer Famulatur zukünftigen PatientInnen dienen.

Nach unserem Abflug aus Amsterdam und einem kurzen Zwischenstopp in Indien, sind wir schließlich um 10 Uhr Ortszeit in Kathmandu gelandet. Das Visa on arrival verlief unkompliziert und schnell, sodass wir wenig später schon in einem Taxi saßen, welches vom Hospital organisiert wurde und nach Dhulikhel fuhr. Bereits auf der einstündigen Fahrt konnten wir schon einige Eindrücke von den Menschen und der Stadt sammeln. Beim Gästehaus angekommen wurden wir von Dipak, dem supernetten Gastgeber, begrüßt und auf unsere Zimmer begleitet. Wir kamen an einem Freitag an, sodass wir die nächsten Tage ausreichend Zeit hatten, unseren Schlaf nachzuholen - schließlich waren wir fast einen ganzen Tag lang unterwegs gewesen und mussten uns mit den 1.700 Höhenmetern anfreunden.

Jeder Famulierende nimmt am ersten Tag an der Frühbesprechung teil, bei der alle Klinikdirektoren anwesend sind. Anschließend stellt man sich vor und gibt an, in welchem Department man famuliert. Nach einer kurzen Tour über das gesamte Klinikgelände, wurden wir vom Head of Dental Department durch alle Zahnkliniken geführt. Auf drei Etagen befinden sich neun Fachrichtungen: Konservierende und Endodontische Zahnheilkunde, Kinderzahnheilkunde, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Zahnärztliche Prothetik, Parodontologie, Orale Pathologie, Kieferorthopädie, Stomatologie und Radiologie, sowie das Community Department. Letztere Zahnkliniken waren uns allerdings nicht aus Deutschland bekannt. Die Klinik für Stomatologie und Radiologie dient dazu, neue Patienten zu screenen und diese dann je nach Therapiebedarf an die jeweiligen Fachdisziplinen im Haus weiterzuleiten. Das Dhulikhel Hospital ist ein Community orientiertes Krankenhaus, welches den Patienten eine möglichst kostengünstige Behandlung auf hohem Standard zu liefern versucht. Da das Krankenhaus auch eine non-profit-Organisation ist, zahlen Patienten auch nur den Betrag, der die Kosten des Krankenhauses deckt. In dem Sinne unterhält das Dhulikhel Hospital auch mehr als zehn „Außenposten“, sogenannte Outreach Center in den etwas entlegeneren Gegenden rund um Dhulikhel. Dort sind immer einige Ärzte stationiert, welche je nach Größe des Outreach Centers viele Patienten behandeln, die sonst keinen Zugang zu medizinischer Versorgung erhalten.

In den ersten zwei Wochen waren wir in der konservierenden Zahnerhaltung tätig. An unserer eigenen Einheit haben wir nahezu jeden Tag Karies exkaviert und Füllungen gelegt. An dieser Stelle nochmal ein großer Dank an Busch Dental, die uns mit vielen rotierenden Instrumenten ausgestattet haben, die unsere Behandlung deutlich erleichterten.

Während dieser Woche sind wir auch an einem Tag ins Bolde Outreach Center gefahren. Nach etwa 3 Stunden Autofahrt auf überwiegend nicht asphaltierten Straßen mit unheimlich vielen Schlaglöchern und einem neuen Fahrzeug – unser altes hatte mitten auf dem Weg einen Schaden - kamen wir schließlich mit Verspätung in der Mittagshitze an. Es hatte sich rumgesprochen, dass am heutigen Tag Zahnärzte vor Ort sein würden und so hatten sich schon einige PatientInnen im Krankenhaus gesammelt. Ca. 3 Stunden lang führten wir gemeinsam mit den Ärzten, die uns begleitet haben, Zahnextraktionen und Zahnreinigungen durch. Im Anschluss an unsere Kons- Wochen sind wir daraufhin ein weiteres Mal für einige Tage in ein Outreach Center gefahren. Das Dolakha Outreach Center ist einer der größeren Häuser und die Autofahrt war weniger wacklig, als die Fahrt nach Bolde. Dort war nur ein Zahnarzt stationiert, welcher etwa 3 Patienten

pro Tag versorgt hat. Da im Allgemeinen wenig zu tun war, haben wir an zwei Tagen Ausflüge gemacht. Am ersten Tag besuchten wir eine Schule in der benachbarten Stadt, wo wir uns mit SchülerInnen aus den Klassen 5 bis 8 über Mundgesundheit, Zähne putzen und Flouridierung unterhalten haben. Im Anschluss führten wir ein kurzes Screening durch und flouridierten die Zähne der Schüler im Sinne einer Kariesprophylaxe. Der Zweite Ausflug führte uns in ein sogenanntes Health camp in eine abgelegene Provinz. Etwa 500 Menschen aus den umliegenden Dörfern versammelten sich über den Tag verteilt und wurden von Ärzten unterschiedlicher Fachrichtungen vor Ort untersucht und behandelt. Gemeinsam mit unserem mitgereisten Zahnarzt haben wir selbst Hand angelegt und einige Zähne und Wurzelreste entfernt. Größere Behandlungen, wie bspw. Füllungstherapien waren für den Tag allerdings nicht vorgesehen.

In unserer vierten und letzten Woche waren wir in der MKG-Chirurgie eingeteilt. Dort durften wir einigen Extraktionen und kieferorthopädischen Freilegungen von Zähnen beiwohnen. Aufgrund von Feiertagen und Lehrveranstaltungen waren während dieser Woche leider keine großen Operationen geplant. Sobald in den eingeteilten Departments nicht so viel los war, durften wir uns auch bei den anderen umschaun und dort tätig werden. So durften wir bspw. auch bei einigen Implantat-Sitzungen in der Parodontologie zuschauen.

Nach unserer Tätigkeit im Krankenhaus von 9 bis 16 Uhr, haben wir unsere Zeit meist der Erkundung von Dhulikhel gewidmet oder haben uns zu sportlichen Aktivitäten mit den Assistenzärzten aus unseren Departments getroffen. Während unserer Zeit im Gästehaus, haben wir viele internationale Studierende kennengelernt, die aus den USA, Deutschland, Österreich, Dänemark und Norwegen stammten. Beim gemeinsamen Abendessen, welches sehr lecker war und jeden Abend von Dipak frisch gekocht wurde, kamen meist alle zusammen und wir konnten uns über unsere Erfahrungen und Erlebnisse des Tages austauschen oder auch gemeinsame Ausflüge für das Wochenende planen. Obwohl in Nepal nur der Samstag ein offizieller Ruhetag ist, haben wir Famulanten auch den Sonntag freibekommen. So konnten wir die Wochenenden nutzen und einige touristische Aktivitäten unternehmen, wie z.B. die Besuche nach Bhaktapur, Kathmandu, Namobuddha oder auch eine Wanderung nach Nagarkot.

Nach vier aufregenden und spannenden Wochen mit vielen neuen Eindrücken, Bekanntschaften und Erfahrungen hieß es schließlich Abschied nehmen. Mittlerweile hatte man Dhulikhel und alle mit denen man in den letzten Wochen zusammengearbeitet hatte, sehr ins Herz geschlossen. Die meisten Famulierenden haben nach ihrer Zeit im Krankenhaus noch ein oder zwei weitere Wochen in Nepal verbracht, um die Chance zu nutzen den Himalaya zu erkunden und dort Wandern zu gehen. Unsere Reise führte uns allerdings nach den vier Wochen woanders hin und so verließen wir Nepal wieder von Kathmandu aus.

Wir können allen Interessenten nur eine Famulatur in Nepal ans Herz legen. Das Dhulikhel Hospital bietet viele Möglichkeiten sein Wissen und seine Fähigkeiten zu erweitern, als auch die Menschen vor Ort zu unterstützen. Da Nepal ein sehr armes Land ist und die medizinische Versorgung darunter leidet, ist dort jede Hilfe willkommen.